

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 93

Cartier, Gallus

[S.l.], 1740

Von der Bekehrung: Zweytte Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110811)

1732.

Hou die bekeering. 2de Red.

Zie wat lief die Kint in dome gebott die fruchtigen Moß sie =
ladat. Noublief: O Heer, die du insonne sünden laugmützig
zusest, damit wir uns einstreub bekennen sollen; und die du
uns zur büß berüest, damit auß dat wir diener glori
offrißfahig worden: soleife uns die guad dome gesatz die
heiligen Fasten, so du uns ainstreucht, gatrüelich nachzu=
hören, damit wir diene anstreichige Reue uns bekennen,
dieser strengs abbüßung diener gortfichtigkeit genüßfün,
dieser vatterliche basenfortzichheit erlangen, und also
dieser in ofenunterbrochener andacht die übrigen lobent
läuft glücklich beschließen mögen.

Von der Bekehrung Die zweite Red.

Quaeritis me, et non inuenietis; et ubi ego sum, vos non po=
testis venire. Ioan. 7. v. 34.

Ihr wandt mich suchen, und nicht finden: und wo ich bin,
dasin kommt ihr nicht kommen.

7 glücklich =
seligste

Die Gott verlorne sache ist die größte Straß die der
Sünde; Gott findene gefunden sache, und ihu besitzene,
ist der stand der äußer wölste. Zwischen diese zweygen
ist kein ander mittel, als die zeit, zu welcher wir
Gott nicht weder suchen und finden, oder von ihu ab=
weifen, und denselben verliessen können. Die glücklich=
selig = äußer wölste, ihr sacht diese allerhöchste gült
für alle ewigkeit gefunden, und wo diese ist, wandt
aus ihr ewiglich seye. Die unglücklich selig stande!
ihre sacht diese höchste gült auß ewig verlorne!
Ihr wößt nun fürer brästen dasen stauen, wie ihr
wolt, wird dannoch all fürer müß und arbeit un=
pust, und der göttlich seye, inuass wandt ihr dort die
golaugen, wo Gott ist. Ihr wößt nun prüßzen, wie man,

Willen Fuß zu Grund riefen wird, so ist die Bekämpfung nicht
 in Zeiten vordat vorzunehmen. Die Zeit ist Fuß nicht der-
 sprachen, die quod ist Fuß Gott nicht pfuldig, fürs vilen
 ist nicht allzeit ~~beständig~~ zu dem gültig befristet,
 und in demselben befürlich. Gesetzt aber, ob wäre
 Fuß ein gewisse Zeit bräue jät, könte dieselbe nicht
 auf unnutzliche verzehret vord, gleichwie ist von so
 viel kostbar tag und nacht derofore? gesetzt Gott
 wäre Fuß die quod pfuldig, könte solch nicht auf ein
 Wind geschlag vord, gleichwie ist von viel dergleichen
 last lassen lassen? gesetzt fürs Willen wäre fertig
 und befristet, solte ist sieg bekant, auch demütig
 nicht forstere, in dem so viel von so viel nach betrogen?
 Bekämpft Fuß also, und vilfertig bekämpft Fuß; videri-
 gre fast, vider Fuß die Zeit überfallen, die quod der-
 lassen, und der eigene Willen in dem abgesehen stüch.

Erster
Theil.

Warten, bis das sifst sifst gar zerrissen, so
 man demselben zusetzt kommt; warten, bis die
 brüst die größte theil des gebäu von derofot, so
 man zu löffe befristet; warten bis das sifzige sifzige
 völlig über land genommen, so man und ein mittel
 umbfist; fristat das nicht derofentlich also die
 gefasere sich aussätzen, und mit ganzem fließ von
 dem wasser deroflicht, von dem derofist, von dem
 früs derofent, und von dem sifzige derofot vord
 wollen? Du sagst aber, das sifst ist noch nicht unter-
 gangen, das gebäu noch nicht eingestürzt, das sifzige
 hat seinen lob tag noch nicht vertieft; aber sage auf
 for, kan ein müdiger sturwind ein solch sifst
 nicht derofent, so und better man sifst sifst?
 kan die flamm nicht das ganze gebäu verzehren,
 better man wasser ~~derofent~~ forzubringen?

1736.

Von der Bekämpfung. 2. Theil.

Bis zu dem letzten abmüdigung anstrebende, ~~ich~~ ich weiß
gar wohl, daß es allzu zufällig wäre; hingegen in
sich aufzugeben, ist auch zu früh.

Ich will bekennen, es ist zu früh mein Sünden,
daß du dich in dem Irrthum = oder diezigste Jahr
bekämpfst: was soll es dann geschehen? Willst du
meiner Zeit, zu welcher du nicht mehr sagen wirst.
O daß es das für eine "able und ungewohnte Lösung,
welche sich auf eine so ungewisse Zeit gründet, sagt
der hl. Ambrosius! ~~W~~ Wie viel hinderlich dergleichen
wäre, die hätte das Tag nicht angesehen? Wie viel
wüßten in dem besten Alter davon? Wie viel würden
den dem Schlag getroffen, welche hätte zu dem noch ge-
taucht haben? Wie viel würden von einem dergleichen
sich vergriffen, welche diese rechtlich dem d'olig
der stand, allzu das Lob gar ~~bedeutend~~ auß-
löset?

7. Starben die
die alte
altine?

Wie wollen dich aber noch genauer durch-
suchen, und alle gattung verstehen, als die Arzte und
arzte, die junge und alte, die Männer und Weiber
darüber anzufragen, und befragen, ob sie auch alle
diese ^{= in die} ~~unter~~ zur selbigen Zeit haben sehr sterben,
zu welcher sie sich eingebildet, daß sie sterben würde?
Diese Tiburtinische alte beschrieb sich auf das
wenigste noch drei Jahr, da sie Willst nicht drei
Tag mehr übrig hat. Ihre Wasserfüchtige, obson
es augenscheinlich sieht, daß sie Zustand unheilbar
sich, socht dannoch diese fland wenigstens noch drei
bis fünf Jahr zu weihen, da es Willst vor der
Denn Untergang seiner Geist ~~abgibt~~ noch auß-
gibt. Die frische und gesunde bilden sich ein, sie werden
wenigstens noch fünf Jahr, bis zwanzig Jahr verleben,
welche Willst früh noch sie leicht sagen werden.

Damit aber die Exempel, die sich zwar allein angeht,

Isto unaufrichtiger Werdung, so kommt auf ein Lohstück
 von fremder Erbsünde. Wie ist es geschehen, das die
 eine famili, welche in strom so mächtig, Reich, und so angeseh
 war, unplotzlich so tief gefallen, und gänzlich zertrümmert
 worden? Die Ursache dessen ist, weil der Vater kaum ein
 Jahr zuvor gestorben, so sein Reichthum, dessen Reichthum
 und Wissenhaft für allein Vater, zu Ende gebracht worden.
 weil die Mutter, so die sehr vorständige und saubere
 Frau war, in ihre besten Jahre, das züchtige gesegnet, und
 lauter kleine unerzogene Kinder hinterlassen, denen
 sie doch selbst völlig gewesen wäre.

Gleichwie sich die sehr vorfaltet in dem famili,
 was das züchtige betrifft, aber als befindet ob sich in der
 Religion, was das Vortheil sehr anbelangt, sagt der selbe Ba-
 silius. Er oft sagt man, die odieret hat die pflicht
 vorfatz gemacht sein lob zu bester, so hat zwar, nicht
 bester, sie ziemlich pflichte wandel geführt, so dann
 Vater fast allzeit ein gültig christlich gemüth; das ist das
 selbstre weisheit von ihm gefort, so wolle man weis sein
 sündhaft lob zu verlassen, und ein freudlich büh erwache,
 so hatte sich auf soa dazü bereit; aber zu seinem gröst
 unglück ist ihm nicht mehr zeit genug word, den anfang
 seiner Erbsünde für die land zuzunehmen. Kaum ein Kind
 von seinem Todt war er noch gantz ununter, der vorstand
 noch gantz freier, die Red noch gantz vollkommen; und ofe-
 der schand netstunde ein stachel faste klopften, die vor ent-
 fallet, die augen beschne, die Todt fahet aus. Dies Vater
 erder der dacht, erder wie, erder der Todt selbst sich ein-
 gebildet, wil weiger geglaubt: dannoch nicht gar in
 einem Kind ist ihm der lob und güt aus einem noch freier
 lob entzogen, und also diese unglückselige wid alleb der welt
 fahet von dem Todt überfallen worden.

Du sagst gar wohl, der Todt habe ihn wid alleb der welt
 überfallen; aber dies Vater so sich in lobt einbildere
 solten, weil er ihn gott in seinem Evangelio /att/ am voraussetzt,

Es werde zu unserm Heil kommen, an welche es zum wenigsten
gedenken. Dies, spricht ich, fatter es sich leicht einbilden sollen,
indem Gott auch gesagt, Es werde zu nachts kommen, wie
sich dir, welche die die Finsternis liebte, und auf
den Finstern flacht die Finsternis wartet, damit es die
selben in seinem eignen Ort desto fuglicher erwiene
konne. Sicut fur in nocte.

Aber meine Herr und Gott, der du so gut bist,
das du ein zuequellste fater nicht gar verbrichst, ~~und~~
auch einen nach rauchenden Licht = das du nicht gar anblöfdest,
der du ein Gott der Erbarmung, und ein fatter aller Trost
bist; warum hast du die unsern und die die Finsternis
und die unpoligen menschen also überfallen wollen, es
und brach es recht in sich selbst gangen? Warum, woher
es durch ein unerbittlich aufstiehe, und fahre fürwand
seiner Betrachtung meine gütlichkeit zu überfordern ge-
weilt, aber die hat unumkehrbar ich selbst überfordert.
Die menschen können zwar angegriffen =, ist einfall
betrogen, und ist anstreifigkeit überläßt worden; aber
was mich belangt, ist kein Feindlichkeit, die ich nicht ent-
decker; kein arglist, der ich nicht erkenne; kein Betrug,
den ich nicht anblöse. Es habe zwar eines von dem an-
denn etwas beschreiben, was es unmaß im dem hat zu-
halten, und doch ofingestraft dardurch kommen; es habe
auch große Herr mit sandtlichen pfusichlen funder das
liebt führen; aber was mich betrifft, was mich nicht
zu funder geben, betrugt sich nur selbst.

ich
7. Wort
sagen

Aber ~~ich~~ sagt ich zu dir, hat Gott nicht beschreiben,
es wolle dem funder in selbigen Heil beschreiben, in welche
es sich betrachten werde? Ja, dies hat Gott beschreiben, ant-
wortet der heilige Augustinus; aber merke wohl, das in
diesem beschreiben zwei Stück enthalten sind, ~~und~~ ~~so~~
unverbleib die Heil, und die beschreibung. Die beschrei-
bung, welche gewiß, und die Heil, welche ungewiß
ist. Was ich fuch zu Gott betrachte, wird es fuch beschreiben,

aufzuheben solle; hingegen wenn ihr sagt, Gott habe fünf
Die Bekämpfung der Sünden, so haltet dich auf nicht
andere, als für ein bloßes Wort; in dem ihr
also für ein Wort an dem Tag, was fünf
Gott der Sünden, so föhret auf zugleich das =
einige, was fünf für fünf hat angetroffen.

Wenn ihr das in eurer Sünde befaßt,
wollen fünf Gott zu einer in der Sünde eurer be-
kämpfung die Bekämpfung der Sünden; so föhret
auf zugleich, ihr wendet in eurer Sünde ab,
wollen fünf Gott eine of der Sünden Gott an-
getroffen hat. Wenn ihr nicht der Sünden zu lobt,
so haltet für ein Wort an dem Tag, was
für fünf der Sünden; wenn ihr nicht auf wolle
föhren, was für fünf angetroffen. Gott hat fünf
den morgigen Tag nicht der Sünden, was
sollet ihr den so der Sünden sagen, und fünf selbst
selbst der Sünden? Gott hat fünf gesagt,
für wolle fünf of der Sünden über fallen, was
sollet ihr den so nicht, und of der alle so lobt?
Befragt wir nicht mit den Rauben was, was,
morgen, morgen will ich in meine Bekämpfung
auf gehen, den die ist ein so gefühllos,
und in dem die göttlich geprüft.

Es findet sich ein großer Unterschied zwischen einem
Raube, und einer Taube. Da die Taube geflogen,
das noch keine plötzliche sich blicken ließe, allwo sie
wäre hien, sondern als mit Luft und Holz ange-
füllt wart, ist sie wie in die Luft zu suchen geflogen,
wobei sie zu weit kommt. Ein wascheftob sein =
bild einer großen Taube, welche durch die Zeit

so sie grüßet, bisweilen über die creaturen das
fliehet, aber durch die gnade, so sie empfahet, ge-
wilt creaturen gleich wieder verlasset, die weil
sie ihre ansehnlichkeit und unflätterig erhebet,
das durch süßen süßzen und süßzäferne
alsobald zu ihrem gott zurück fliehet.

Der Raab singere nachdem er aus der ansehn-
gelassen worden, und also ostlich stückende
toten ab angetroffen, hat er sich ofwegen nicht
auf dieselbe wieder gelassen, sich darob erheitert,
und brüderlich immer zu geyhen, cras, cras; das
ist, morgen, morgen wird ich wieder zurück fliegen.
für natürlich abbildung der sünden, welche dem
zeitlichen so sehr anheben, und besonders in fallen das faulen
stückende fließ so stark drohnet sünd, das
sie nicht mehr gedrucke zu gott zurück, und
daraus anbrü immerdar cras cras morgen morgen
spröhen, das ist: morgen morgen will ich mich be-
kehren, morgen morgen will ich das ungerade gut
zurück geben, morgen morgen will ich meine
sünd verzeihen, morgen morgen will ich mich von
dem weltweihen fließ und schwöhen ruffalten,
morgen morgen will ich immer schlappack verlasset,
morgen morgen will ich alle woffliten und alle
überfließ abgeben, morgen morgen will ich die
wimmelige weltweihen brist verzeihen, und mich
rußlich zu gott wenden; die ob morgen morgen
verzeihen sie so lang, bis ich mich rufflich das spröhen
vergehet, und sie können morgen mehr verzeihen.
Aber gesatzt sie sätten noch stöliche morgen
zurück, sünd sie doppelt drohnet, das sie die
gleich die weltweidige gnade werden erlangen

tt fahr
ist auf
; immer
wab f
drif d
trif
vorfa
w
-; so
- sünd
tort an
ugt z
- das, w
auf w
tt fat
was
ud f
was
lou, w
-rog
- ras, c
- b
- gef
wif
- au
al
- d
- w
- d
- d

Sich zu bekämpfen? Welche wir in nachfolgenden mit
unserem Vordem erwähnen.

Zweyter
Theil.

Damit wir uns in der ~~der~~ Däbtilen Erfüllung von der
quad nicht verwickeln, wollen wir gantz genau von der
sach und, liebevollsten Zuförern. Ich sagt, für
Erschließung der Sache sage, daß bey nächster Gelegenheit mit
Gott zürücksetzen, damit aber diese nicht und wohl gefesse,
ist nicht denüßten, daß es sich für die quad das zu verhalten,
welches sich von selbst, und ohne dem satz am bewußt ist.
Nun was für ein quad fordert ich von Ihm? Ich weißt
solche unang, wie ich will, so kommt es ~~in~~ selbe die quad
für die Bekämpfung. Dies ist allein die Sache, und welche ich
inständigst bitten solt, aber ob ich auch oben die Sache, welche
ich vorsetzt, und vorsetzt, oder wenigstens so bald noch
nicht verlaugnet.

Ich widersetz ob unvernünftig, ist begehrt die quad
für die Bekämpfung nicht von Gott, und ich verlaugnet solche
auch nicht: Denn es hat sich die quad, von so seltsam ange-
tragen. Ich will durch solche unvernünftige Bewegungen, die ich
auch mitten in der letzten That geringsam empfunden;
Ich will durch solche und unvernünftige Einladungen wieder
zu Ihm zurücksetzen; Ich will durch die frühigen meine der
Kardinal; Ich will durch die Eystige Zerstörung d. Christ-
thum; Ich will durch solche unvernünftige Trübsal, mit
welchen es sich herumgeführt; Ich will durch überaus große
und mannigfaltige Güththat, mit welchen es sich über-
läßt: Aber diese vorliche quad hat ich vorsetzt,
verabsäumt, und vorsetzt; Willen ich für die
Kardinal gelbeschrieben, und genau gemacht, für die äng-
liche volltöne und regtlichheit die vorletzte sich
gelbeschrieben.

Welches ist die eigentlich die quad für die Be-
kämpfung? Weiter ist ob die quad nicht für die Bekämpfung,

oder nicht gültigen Todts, das ich habe nicht allein andere
 inbilden. Die quad führt frommen Lobens vorlaugt ich
 nicht, weil ich sie nicht so sehr übel aufführt, und außer-
 baulicher Zülbau wenig besorgt: folgt also, das für-
 besehen in einem gültigen Todts besteht. Was das dem also
 ist, so glaubt, das ich nicht meine Meinung veröffentliche, und
 sage, was ich von dieser quad halte, sollt.

Was ist die quad eines gültigen Todts? Ist die Quad-
 quad: Numblich eine quad, welche wider die das begoffene
 blut aller Märtyrer, und die das unschuldige Loben
 aller Jungfrauen, und die das freilich der diouft
 aller Engel und menschen verfallen wird, ist sage wech über das nicht
 alleine für die größte Feinde, Irigleich ist und ich freud,
 sondern auch für die gerechte, und vollkommene. Ist
 die Quad, welche dem Apostel Judas Iscariot auf ab-
 geschlagene worden; und zweifelt man, ob nicht der weise
 Salomon, und die dortverfluchte Männer Tertullianus und
 Origenes ~~ist~~ die selbe verfallen haben. Ist die Quad
 quad, welche so gar einigen Märtyrer, die in dem ge-
 profenen Wasser von sich her starvet, und andere,
 die auf dem blühenden Boden von sich her zerfot waren,
 doch noch her sagt werden. Ist die Quad, deren
 so viel fromme Menschen verurtheilt worden, welche in dem
 ganzelambten Willkür der Jugend auf sehr streng ge-
 lebt, und viel mehr nach ~~dem~~ einer Dinstig; und mehr
 räthigen Freiambeit von dem freilichsten Loben erst in
 einem gottlosen und ewig unglücklichem Todt gefallt freud.

Aud die soll die Quad sagen, die ich nach einem
 dinstig räthigen Luder loben, nach aller unmaßlichkeit,
 nach fürren Weiser, Rauffen, Herachtung Gottes, und gantz-
 lichen Herab/nehmung fürren zignen freilich, von Gott sofft,
 und begoffen? Aber wie and was verfahren? Will nicht
 gegen fürren gültigen Weichen? Sacht ich doch keine rechtigob
 vorrichtat, wie sich selbst beweist; und was ich aufsehe

nicht oder das andere würde nicht geschehen, wäre nicht die
wegen Gott die ganze nicht schuldig. Willst du denn
göttlichen Schöpfungen? Aber wir sind in der ganzen
früheren Schrift nicht ein einziger Fall, durch welche Gott
seiner göttlichen Lasten vollen Lohn ein gültig Tod der
Schöpfung haben. Ich könnte ein zahlbares Beispiel bringen,
aus welcher die Zerstörung wäre, das, was für ein Leben,
auf ein solches Tod, und was für ein Anfang, auf ein
solches für erfolglos sein. Willst du denn die un-
erlöste Verdienste Jesu Christi? Das kann ich für
einziges Beispiel und sein, das ebenfalls sagt ich auch,
das, welche es andere großen Tündern die ganze
mitgeteilt, so dass auf ein aus seiner unergänzt-
lichen Barmherzigkeit angestrichen lassen würde.

Ich würde ein; Magdalena ist ein großer Sünderin
gewesen, David hat ein Ehebruch und Todschlag begangen,
der Richter Simeon hat auch ein unschuldig Leben geführt,
während er solches an dem Kreuz galgen hat und nicht
aber was schließt sich das an, welches nicht wider ein
selbst ist? hat nicht Magdalena, sobald sie den Namen,
das JESUS in dem Sauberen Pharisäer war, ihr freilich
bei ihm gesucht, und sich zu seinen Füßen geworfen?
hat nicht David auf das erste Wort des Propheten Nathan
sich gedemüthigt, und ergeben? hat er nicht gleich ein
Büchlein angezogen? hat er nicht sein Haupt mit asche
bestäubt? hat er nicht alle Nacht sein Lagerstatt mit
tränenreichen Tränen gewaschen? hat er nicht mit strengem
fasten seinen Leib über die wasser fast gehalten?

Was die gültigen Sünden betrifft, frage ich, zu
welcher Zeit sich dieselben begeben haben? Ich sagt: in der
letzten Stunde seines Lebens; und ich sage: Das sage ich in
der ersten Stunde seines Glaubens, und in der letzten
seines Lebens gestanden. Ich aber, Christliche Seele, hat
ich auch in der ersten Stunde meines Glaubens mich begeben?

Es ist zwar wahr, daß Gott nie dattur der Barm-
 herzigkeit seig; ob ist aber auch oben so wahr, daß
 Er für Gott der Kay geredet worden: Seine Bar-
 mherzigkeit und gütigkeit folgen einander auf dem
 Fuß auf. Die Barmherzigkeit hat den Vorzug, und
 die gütigkeit folgt gleich darauf: Der gleichwie
 die Erbarmung die Sünden durch ihre gütige Liebe
 mit dem Aug der Barmherzigkeit ansieht, und gedul-
 dig ist; also sieht die gütigkeit demselben ⁱⁿ
 seinem Tod an, aber mit dem Aug der Barmherzigkeit, und
 erdammet ihn.

Folgt demwegen dem Rath, welche fünf I
 sehr Geist selbst gibt: weil der Gott gut ist, so ist
 ihm niemand schuldig, also ist ihm erlaubt das
 zu thun. Es ist genug, und ist nicht nur gar zu
 viel, daß ihm so viel Sünden aus lau-
 tere gewöhnlich, und aus seiner Wohlbedacht
 der selbigen willer Ihu so grausame beleidigt
 hat, und demselben gleichsam das zu erzwingen,
 daß Er fünf werden aufstehe, noch fürte so. Ihu
 sagt für die über fünf selbst gewesene für die
 gewesene Ihu zu erzwingen nach für die belohnt,
 es ist aber auch für die über seine gütigkeit,
 fünf der selbigen abzuflagen nach seinem gefalle.
 Ihu sagt seine gütigkeit der vorste in für die
 leben, singene wird für die gebitt der vorste
 in für die Gott.

Letztlich ermahnen ich fünf, daß, was ihm
 für die Bekämpfung noch länger aufstehet, fünf nicht
 nur allein die Zeit in der selbigen überfallen, und
 die göttliche gütigkeit der fünf abzuflagen, sondern auch

Es ist rigore böser Willen fünf davorsthy werden.
 Aber wir wollen die dritte Betrachtung umb=
 geben, und die gantz sach allein mit dem Rath
 schliessen, welche fünf d'flor Chrystomus *Vorslag.

*Hom. 22. in
 2. Epist. ad
 Corinth.

Was in dem außspruch fursor Betrachtung fünf noch
 eine Lösung macht, ist das einzige Willkür. Will-
 kür ist ein fünf Gott noch barumfröthigkeit verhalten,
 Willkür nicht. Man ist golt in dem weiffolbauch
 fieleget, was ist fursor Kaufmann eine große
 Summe vorstreckt, vordet ist kein andrer Ver-
 sicherung darüber begeben, als nitwenn ein unge-
 wiss, und gefährlich Willkür? Willkür wird ist
 keine außgeliefert golt wider verlaugen, Willkür nicht.
 Gott hat stweilich die quad der Betrachtung vorliegen,
 andrer hat es solich abgeflagen, Willkür wird
 es mir die quad auß noch zükommere lassen, Willkür
 aber auß nicht. In christliche Trolen, fursor wüß
 zu gemüß, was das gotsau, und gesagt seye: ge=
 dachet, und überlegt die sach weiff, wie stot=
 werfen ist mit fursor Trol unbesat, und wie
 vorwegne ist in dem gesäfft fursor fursor seilb
 fünf fursor lassen! Dies ist kein golt weiffol;
 es ist da umb keine gefährlich gesöll einzuvermen,
 oder umb einen kauf eines besäfft zükün; was
 ist sou die golt, iner gesöll, und die besäfft
 vorliegen, was sou ist und fursor Kinder an dem
 bittel stand gewachsen, vordet ist die stand außst=
 eriden können, wie ist sou vil andrer verhalten,
 In dem Trog die göttliche Vorsichtigkeit über sich ge=
 uenem, welche auß die jüngere Raabre in isome west
 nicht verlassent: aber fursor Trol, und fursor fursor seilb.

auf die Spitze der äussersten Gefahr setze, und das
wegen seiner unthätigen Vermählung verloren,
welches so seine Sünden in seiner Liebe so ungeliebt
geschehen, und welches so seine Verdammung die
einige Ursache seiner Verzweiflung war; Dies
ist ein unbegreiflicher Fall! ein unbeschreiblich
schmerzhaft! ein unvorstellbares Leid! Du warst
für die Welt einmal verlobt, so ist sie auf ewig ver-
loren. O es ist gar zu schmerzhaft, wenn man erst in dem
letzten Augenblicke seine Liebe beschert, will! Es ist gar zu
schmerzhaft, sich erst wollen zu Gott wenden, wenn man in der
Welt kein Verbleiben mehr hat! Es ist gar zu schmerzhaft,
wenn man erst in dem Tode christlich sein will, da man
doch in dem ganzen Leben sich als ein heidnisch aufgeführt! Die
Begrüßung der Sünden wird zu nichts werden, und die Sühnung
solcher Sünden wird sie zu schanden machen.

O du flüchtige Verdammte! Wolte Gott ich könnte
die mir ein solches Sündlein das du der Zeit mittheilst,
o wie würdest du dasselbe zu deinem Lieb so reuig, und
fröhlich auswendig! o du ausserordentliche Söllere Gast, Wolte
Gott, ich könnte die mir ein einziges Sündlein d. göttlich,
ganz zubringen, o wie würdest du es bewahren, die selbe
die zum ewigen Zorn machen! o mit was für einer unent-
lichem Freud würdest du in diesem peinlichen Freud ohne
dies liebliche Strafen der Barmherzigkeit aufzuheben! aber
es ist alles vergeblich, alles unthätig, alles unmöglich.
Zweifeln Gott und die ist eine ewige Absonderung, die
Licht der Posten die selbigen abgesehen ist über die Herrlichkeit,
und all dem Sühnung ist verlorene.

Liebstes Bräutigam! sagst allen verdammlich dank
wegen der langmüthigen Geduld des Herrn; es ist, Gott
lob noch nicht so weit mit sich kommen; die mittel der
Behrensung setzen sich noch alle zu Dienst, es ist auch noch

günstiger zeit der sünden, Christum JESUM zu sehen,
 welcher sich uns nicht sagt, gleichwie seine unglücklich-
 verdammte; umdies: so ist die, dasie köunt ihn nicht
 glauben. Wan ich bibere siess quod widerspandere, so
 widerspand ich selbst nicht weis; und gleich als dan gleich-
 wie es durch sein gerechtigkeit der sich abgewiesene,
 aber als wird es durch sein barmherzigkeit sich wieder
 zu sich wenden, und zwar ofangefen all doppelung
 auf sich, durch welche diese bekehrung so lang ist hinter-
 fallen worden. Ich wurdet ihr finden, was ich durch
 mit seiner ersten demut, mit seiner wahren Reue, und
 feiliger gedult ofudroffnen wurdet sehen, bis es in
 der vollen freigkeit sich selbst wieder dargobere.

Dritter Lesz

Der Heiligern Väter, und Gottes-gelehrtern.

i.

Drey welt bekannte weibbildere, welche sich waer-
 sachtig bekehret haben, loben und auf was die rechte be-
 kehrung geseindat seye, und in wem sie richtiglich bestet.
 Die Cananerin, die Samaritanin, und die Jger Magdalena.
 Die Cananerin verlasset die gäntzere Tyri und Sidonis,
 welche abgöttische landfacht, wasser, und wieset den Ir-
 selben ab. Das erste exempel ~~ist~~ mit die einer
 wahren bekehrung: man müß die sünd verlassene, und
 den Ir selbst gäntzlich abwerfen. Die Samaritanin
 verlasset ihren wasser-bring brüder den brouer Jacob stesen,
 und lauffet sich laufft den ienroffnen zu Sichar
 anzubünden, das die den Messiam gefunden haben. Das
 zwoyte exempel ist die rechte bekehrung; wie müßig
 alle sündmüßig unsere sünden stoff lassen, und den Ir-
 selbst abwerfen, und die rechte durch sein feiliger loben
 aufzubauen, die hier durch seine lasterhaften wandel
 grängert haben. Die Magdalena f. wurdet sich

Dritte Lese der Betrachtung. ~~2. Red~~
 Zu dem höchsten Christi Ich gehört, was hat dieselbe mit dem
 Hräntu, und treibet sie mit ihrer eignen Saure.
 Das Dritte brüßfist einer aufrichtigen Betrachtung. Was
 müßten Gott für unsere Sünden grüßfien, und ~~altes~~
~~das was~~ Jesu zübelstüthigen alles dabonige gebrauch,
 was züder ~~und grüßfiet~~ Jesu zübelstüthigen für dieselbe
 gebrauch und anwenden, was züder ~~und grüßfiet~~
 Jesu zübelstüthigen.

2.

*Ep. 23. ad
 Severum.

Dieses froliche Büsserlein unterricht 3 flg² Paulinus*
 mit seiner Feder sehr zierlich. Er sieht sie an, wie
 sie da liegt der dem höchsten in dem Hrylandt, welcher
 die aufrichtigkeit ihrer Lieb sößer geseht, als dem
 Nutzen ihrer geistlichen Erberziehung. Die ist
 aus lauter Andacht hervorgegangen, und frolich ofudersam
 in eine formel des saub ofugladu eingetretten, und hat
 das böse verfahren der Pharisäer im geringsten nicht
 geachtet. Die war der finlichsten einführung über-
 zeugt, das die bei dem allhöchsten einen unermesslich
 gewalt züfüge, und seine Andacht mit sich selbst
 müßte zu sich gewissem werden. Das was selbst
 sie sich aus einer unermesslichen Lieb, ist loben unermesslich
 zu rühmen, und das ewige froh züerwerben, obkosten
 auf, was ob vollen. Die hat sich kaum in das Tafel-
 zimmer gemacht, moß aus begierd das göttliche
 wort, als der köstlichen Speise, mit welcher 3 Tisch
 überstet war, da legte sie sich zu dem höchsten in dem
 höchsten, und riefte alldort glückselig einen Altar
 auf, also sie das Wasser ihrer Tränen, dem lieblich
 geruch ihrer Herzens, und das soll bezeugen für
 ihre Liebe zu einem gottgefälligen Opfer bringen
 könnte.

3.

Wolten die ein ofudersam müßten also
 Büsserlein ist, so ~~bezeugen~~ lesat sie mit

ihres Weib zu fänden, was unter zu verlassung der
 sünden dinstlich sige kan. Ihro Dreyerj und salbe sige
 ist ihro ein golozeu firt sel gott zu zueigene. Ihro
 Weib zuefome weinigen sie, ihr lobt für derzeit
 alot, was unter sündschab an ihr zuefinden ist, und also
 riedat sie gott ein woffviefendob dyster zu. mit
 ihron fänden und münd beuefrat sie das brodt der
 lobent, und in dem mit die mit zarten küßren
 die frilichste küß ihrod schloßsch dweckat, saugt sie
 glieffsam zu ihron wofffortigung das blüth fowand,
 ihr und bodor selste an dem ewig, stamm für
 und drageffren warden. O wie glücklich ist sie geworh,
 da dieselbe noch zu lobzeitne Christi JESU seine süßhig
 krite dorkosten, und seine frilichon lob geistlicher
 Weib sat zu müssen können! Volte in der dunden
 gastmahl noch so prächtig und kostbar gewesen sige,
 wolle die Pharisäer ihron dorkosten gott zu
 bewirkt, hatte doch die küßren und goten lobfa
 bewin dem dorkzug bey ihron, wolle darzuwast anstatt
 seiner Magd dinkte, da in der dork zu die fasser,
 und wilem sie den dem füngor und dorkt nach der gewestheit / ihr ge
 plagt war, hat sie dem glücklichon augenblick ihron
 Bekämpfung woff bebaistat.

4.

Was ist das nicht für ein sündschab fofe, das
 ihron sündschab in dem göttlich fouthen ein größer fofe woffere fofe
 ffortzung zuegrewaffren sige, als dem Pharisäer, das
 dieselbe durch den dorkworbrennung flieff ihron lob
 beziehungon ein größter guad wofffangren fofe,
 als in der dork sein fofelichob gastmahl! Die
 warr ein fofe dorkworbrennung anordnung der gött
 lichen dorkflichtheit, wolle den ewigheit fofe ihron
 beffloßren, das nach woffbegung der noe der Japhet

in der fütten der Sem wofur wurde. Das ist: Das
 die Kind auf dem seltlichen stand in dem laub
 der Propheten die gerechtigkeit erlangen solle, und
 wie wohl die der Zeit auf füngere und geringere
 als die Synagog wäret, sie danoch wegen dem über-
 fließ und Fortschleibheit der umfangen, quad
 weilt über die Synagog sige würet. Die hat das
 häupt und die füß Christi der Gerecht mit ihrer
 salben begoffen (: Das ist eine Ceremoni, welche
 dem Phariseer nicht ein wasser eingefallen :) und
 danoch ist sie doch der gesinnung :) eine Ceremoni,
 welche uns erzeigt, Das, obwohl der Phariseer,
 welcher die Synagog vorstellt, zu wäret bei dem
 freiwüchsenden brunn der öfth und wasser
 wart, danoch der brunn der öfth und wasser,
 unwillig die waare lieb in seinem firtzen
 gänzlich abgedorret sige.

5.
 Was wir in dem wirtz floiß an unser bo-
 schung legen wollen, müssen wir die weltbr-
 nüfete büßwie allzeit vor augen haben; laßt
 uns auf hängen, wie sie gesche, durch große
 liebe große sünden abzulösen. Laßt uns
 an der thür der sündtatter aufhocken, gleichwie
 die, damit wir den ihu brodt besorgen, und solte
 es auf mit dem mit ungestimmte verfallen werden.
 Laßt uns in alle sünden finnen gehen, kein wofur
 eine sünde, das JESUS sige alldort sige, oder et-
 wigst, das den ihu gefaltn werde. Was uns be-
 langt, sagt der heil Paulinus* Corinthen mir beweist,
 das der heil Geist sich uns aufhalten, wo es ihu ge-
 fällt, wird ich mir äufferst angulegen sige lassen,

*Ep: 23. ad
 Severum.

Nittre lere von der Beköpfung.

1753.

Diese göttliche Geist in allen orte, wo er sich uns
Nisone lässt, aufzufangen. Wofür immer eine
gottfürchtige Mauer sich beschützen wird, sollte er
auch in das Land unser Pariser, würde ihm nach-
folgen, und diese göttliche Gast zu sein, damit
es eine gute Erlösung, und zugleich gelobt wurde,
das die Schuldigkeit von uns erfordert. Ich wird
in alle Land und orte aublauffen, wo ich mich weiß,
das man diese gott gewirkt hat; Ich wird alle Säulen
durchstreifen, wo ich mich mich einbilden kann, das
er mich möchte; damit ich mich der Herr und der
Vater; und erwidert mir von einem kleinen Straß
seiner gnade belüftet werden. Willst du das,
das ich eine feilste fesseln darabten sollte, so wird ich
wird dieselbe mit aller höchster Fleißigkeit
unbarumben. Ich wird glücklich genug sein,
wenn ich die meine gute Erlösung, die Magdalenen
Christlich gesucht, und so erquiegt gefunden.

6.
Wir sollen unsern Saas, unwillig alle pracht und
überflüss der zeitliche güter und wollest zu
den fesseln Jesu Christi zu legen; wir sollen uns selbst
den fortzue Innefesseln, damit wir von Herr er-
löset werden, wofür von dem höchsten Himmel mit
seiner götzlichkeit uns auf die Innefesseln fortzue
sicht. Mit einem gantzen Saas unserer Freuden
sollt immer fortzue an Tag gelobt werden, wofür
wir wegen der gar höchsten abfälligkeit unser
Laster empfunden, das Christab der Herr zu den einen
indem auch uns sagen können: Er hat unser fesseln mit
seiner zähen ergötze, und mit seinem Saas
abgetrocknet.

Da für die Füß seiner Apostel gewasche, wolle
 für seine eigene nicht wasche; diernecht wilme sie
 abwasche war, das wir dieselbe mit unserm Heil
 wasche solten; das die ist unser größter Verdienst,
 und höchste Tugend, was zu unserer Nutzen, Lob,
 und Ehr hat gesagt worden, das Christus der Mag-
 dalena gesagt, verbleib: so hat mit seiner Zäsure
 unser Füß gewasche, und hat nicht abgelassen die-
 selbe zu küßten. O Küß für küß, so ein Pfand ist
 derinnigen Liebe, welche die unsere der Sünde be-
 dreht! O forchtbarer und Ererbühlicher küß, wel-
 cher, wilme für den die Füße JESU Christi aufgelegt,
 und in seine selbten Hand setzen hat, das wir auf
 den küß seiner allerbildesten Angesichts demützig
 begehren dürfen! Alsdan, was wir das Wort
 Gottes mit unserer weiden Fortzue aufzunehmen,
 und derbestat haben, wie süß der Herr sagt;
 alsdan, frisch ist, wird unser Doh von der Liebe
 der Weibheit weg und weg abgeziedet, und von der
 Pfeilen der göttlichen Liebe durchgestalt getroffen,
 das sie allen anderen Süßigkeiten der falschen
 weltlichen Liebe gänzlich abgibt, welches ein
 unerschleßbares Zeichen ist seiner Sauren und voll-
 kommenen Bekämpfung.

7.

Die Bekämpfung wird in göttlicher Schrift ein
 Gewestigkeit, für Mittel, und ein Zurückstellung
 oder Ergänzungen bezeuget. Die Gewestigkeit;
 das Gott, welcher überredet wird, wird durch
 dieselbe gereinigt. für Mittel; das der Sünder,
 welcher sich tödlich der Sünde hat, wie durch
 die widergeleitet. für Zurückstellung; das
 der Wässer, welche ein Umbild zugefügt worden,

Bekehrung inwendig inwendig geistlich, und inwendig geistlich, von wie dem armen mir das unbrauchbare, das gar nicht geben: inwendig, von wie das fremde gutt immerdar zuvorkommen.

Die bib und Bekehrung seyend alle Tag loblich und nutzlich, und dannoch werden sie zu einigen Zeiten das fast wenig in acht genommen: Die seyend für böse geschlechter dinstlich, und dannoch suchen sich einige das zu überzusehen: Die seyend für alle ständ gewidmet, und dannoch werden sie gefunden, welche die Bekehrung nicht in dem kopf will, die weilten aber gar zu schwach sinden davon ein längere, und strenger geungung erfordern.

9.

Neben dem wasser tauff, sagt d' h' Gregor Nazianzenus*, gibt es auch ein wasser tauff, welches viel besser ist, als der erst; und ist es ein tauff d' dinstliche, welches als wasser seine sünden bewirkt, d' dinstliche wunden eine unendliche gottsuche von sich geben: Es ist ein tauff d' dinstliche, dessen Bekehrung der Bekehrung Manassis und der Niniviter nicht ungleich ist: Ein tauff d' dinstliche, welches wegen seiner dinstlichen dinstlichen und dinstlichen Reue mit dem offnen sünden der dinstlichen pharisäer geoffenbart wird. Ein tauff d' dinstliche, welches mit widerwärtigen für gewöhnlich die barkeitigkeit gottsuche aussetzt, und mit der Chanaräer mir um die dinstliche bittat, welches von dem tiff des saubertat abfallen.

10.

Gott übersehen oft lang unser sünden, damit er unser irden zeit lassen sich zu bekehren, und erfordere die zuwachen, spricht die dinstliche in dem Tag zeitne. Gott sucht, und verlangt nicht andrer, als

* Oratione in
sancta Lu-
mina.

Vittou lese von der Bekehrung.

1757.

unser Bekehrung, und rüftet uns auf keinen andern
ursach zu büß, als das es uns seiner glori Hilffastig
macht. Zwei gewaltige ursachen, welche uns zu dieser
gottseligkeit gottseligen sündigkeit verbinden, und
sind die Notwendigkeit, und der Nutzen. Die büß, so wir
verrichten, ist die Frucht der göttlichen Barmherzigkeit,
und die ewige glori, so wir erwarten, ist die Frucht
der ewigen büß, die wir gewünscht haben.

ii.

* Was Christus selbst sagt: Es seye nicht kommen,
die gerecht zu büß ~~zu machen~~, sondern die sünden;
so süßhat süß, das die tröstliche wort nicht etwa
ein läugheit im süß verdecken. Christus der Herr ~~ist~~ ^{zuberüßet},
wird sich nicht von seiner gerechten büß, sondern von
seiner büß zu büß und abtödtung. süßhat süß,
das es nicht von einander absonderet, was zusammen
gehört. Ihs verzeihet süß zwar selbst die be-
kehrung, und ist dies ein großer guad, aber der be-
büß zu büß ~~und abtödtung~~ ^{suchet süß ab}, und dies
ist nicht anders, als ein der danielische besamung. Dieser
gott der Barmherzigkeit rüftet süß nicht zu sitzen,
und weltliche gesellen, sondern zu strengheit der
loben, zu vergbung der Willen, zu besponung der
Vittou, zu demüt, besponheit, und andern tugenden.
Es begehrt auch diese müßige und unnütze gesträuf
von süß, sondern lauter notwendig und frilige wort,
welche die wasser aufstrebung, und die fineliche statten
in der zeit von Ihs, und glori der grösseren. vil weniger
ruffet es süß zu dem Gantz, zu dem wollestren, zu
dem singen und singen; sondern zu dem wasser, betten,
und fasten. Vorlig seyend die, welche nicht lasten, sondern
trauern: das ist, sagt d Ihs Chryostomus, welche trauern
wegen ihesu derübten missathaten. Wollt ihr also
die vorligheit verlaugen? so faugot auf büß zu veruchen.
Ihs wurdet kaum stwelfe spritt auf diese wort gessen

* S. Crysto-
stom: de
Pseudo=pro-
phetis.

labur, wird Lief in der Gott der Bitterkeit ofendurziglich
 brüsten, so wird Lief aufrichten, stärken, trösten,
 und mit einer unbegreiflichen Freude überführen.

* Lib: 2. de
 penit: c. 9.

12.
 Es gibt Sünden, sagt der heilige Ambrosius*, welche aus
 Furcht der Strafen göttlicher Gerichte zuerück bleiben,
 aber sie fangen kaum an, welche sie wegen der
 Saftigkeit der deutlichsten Anweisung von Sünden
 zuerück. Dies geschieht, als wenn sie durch die
 Strafen der Güte, so sie begangen; in dem sie doch die
 Sünden ~~begangen~~ wegen der Güte, so sie begangen.

13.
 Man muß die Zeiten, und lang die Sünden. Die Zeiten,
 welche die aufgegebenen Bekämpfungen sehr gefährlich
 sind. Lang, es eine gewisse Zeit, welche eine
 delicate und heilige Sünde so gefährlich ist. Was
 zuvor ernstlich gebraucht, so bestimmt es sich nicht
 lang der Doctor zuerück, es ~~schreibt~~ auf die
 vollkommene mittel zu seiner Gesundheit nicht auf,
 und was es anfangen die Art zuerück, lasset es
 die selbe den zweiten oder dritten Tag nicht von Sünden
 zuerück. Aber dies sollet ihr auf die in eurer
 Liefen gebraucht, sagt der heilige Chrysostomus*. Rückat
 die Zeiten der Sünde, welche die Briefdatter, und
 saltat für gewiß, das, gleichwie die natürliche
 gebraucht nichts nicht, was es uns durch od die Sünde
 die Abgesandten mittel gebraucht, und mit derselben
 nicht fortsetzen soltet; aber also in gleicher Lief nicht
 nichten werden, was es uns durch die Sünde
 und Strafen die Evangelien gesatzet Lief zuerück =
 was man gesamt wisse; das es ist nötig, das es in
 demselben starkmützig besawant; es ist nötig, sagt
 der Apostel, das, gleichwie es durch die Gewalt
 gelassen der Bekämpfung zuerück, es unumgänglich
 auf das selbe soltet, das es an der Gerechtigkeit die.

* Hom. 3. ad
 pop: Antioch:

Merket wohl, was hier der apostel sagt, Ihesus sollt der
gottlichkeit dienen, sagt er; Simon ist ein schuldiger,
welcher allzeit dawort, und nicht gleich ein fud sat; Simon,
schiffet nicht mit uns an etwelchen boue = od frige tagen
des herren, des by leid-tigen ist seigt, die gebott gottes
halten; sondern die schuldigkeit erfordert du seist,
das ist allzeit seinem gesatz aufzugeben, und seiner befohl
schuldig sein sollt, bis Ihesus in die vollbrunn freyheit
der himelischen reiche gesehen werden.

14.

Die befohung besteht in drey stücken: In der be-
wehung, die wir über etwas mach; in dem versatz,
den wir schließen; und in der erfüllung dieses schuldigens
dessen, was wir geschlossen. Von dem ersten stand
stand erkennet, in welcher und die sünd gebracht, von
wir uns kräftig beschaffen, diesen gefährlichen stand
zu verlassen, und durch diesen geschlossenen fluss ständ-
mäßig in das wort setzen, aldaer seynd wir waare
bistanda. Der verlossener Ihesus, welcher ein laub
meister der bistanda ist, hat seine befohung also ange-
fangen: schließ beschreibet er seinen cloudy stand,
und spricht zu sich selbst: o wie unglücklich! die
tag loben in unserm dattert laub haben alle überflü-
sig, und ist soll hier frage stehen? Von dieser be-
wehung spricht er weiter zu dem versatz, und
schreibt also: surgam et ibo ad patrem meum, ich will
nicht dawort mach, und wieder zu meinem datter
kehren. Von diesem versatz handelt er zu der bewe-
nung, und schuldigens dessen, was er geschlossen.
Er ziehet sie zu seinem datter, legt sich vor sein
füß, bekennt sein schuldig datter, und bittet
unmüßig um verzeihung, und wilde er döstiglich
glaubte, das er aller quaden unwürdig wäre, die
seiner gesatzenen kind gebüret, saltat er ganz

Inmüthig aber, wie für den geringsten Kerker angemessen
zu werden. Ist der blinde Sünder, solche Gedanken
müßte ich fassen; ist der unbedeutende Sünder, solche
Vorätze müßte ich machen; ist der Träge und verzagte Sü-
nder, auf solche Weise müßte ich über gütliche Vorätze,
Bewusstseinslosigen.

15.

Die Sünde verlass, die Tugend nachstrebe, die
Schuldigkeit fleißig verrichte, seyend durch gewisse Zeiten
nicht wankhaft befestigen mußten, sagt Ißidorus
Hispalensis * Et wolte sagen ich Bekämpfung aber
durch innerliche Süßigkeiten, so sie empfinden; andern
durch die Züchtung, so sie drohnen; einige auch andern
andern, so sie drohnen; aber dieß geschehe, auf was
Weise ob wohl, so ist doch ^gunmittelbar möglich, daß die
und ihre Sünden verlass, einen neuen Weg zu
greifen, und so sie einmahl die Hand an die Pflanz
gelegt, nicht mehr zurück gehen sollen.

* Lib: 2. de sumo
bono. c. 7. 8. et 9.

† ofunmb =
gänglich

Die Weg des Herrn müßten also zubereitet
werden; Man nehme die Berg abzubauen, und die Thäler
auffüllen. Was man die Lasten mit feinsten Tritten,
Was man, Was man die kleinen prach seiner über-
flüssigen Zierde bewahrt, Was man die groß (stark),
und prägen in die Inmüthig- und aufrichtige Anlag
seiner Sünden vorüber, daß frisst die Berg ab-
bauen. Was man sich befließt untröstliche Zu-
gute zusammen, Was man die christliche einfalt
wider Berges fortzuführen, Was man die und glän-
ben in der Sündelhaft, die zusammenstimmung in der
Sündlosigkeit, die Frieden in der Gottselben fortzue,
die Güte in der weisheit fortzue, die Wahrheit
in der Barmherzigkeit fortzue; in der weisheit fortzue
die Liebe, in der Gabe fortzue die Güte, in der
Wilde fortzue die Aufmerksamkeit wider nicht zurückplantz,

Witten lese du der Beherrschung.

Das spricht die Hölle außfüllen.

Aber was will dich sagen: du dem pfug nicht
 wider zurück gehen? Das man unerblick die Laster
 nicht wider aufzunehm, solle, ob man solche nicht der Laster
 hat; Das man dem Briefe datter keine goldene Berg
 der streifen, und keine, oder gar nichts davon salbe
 fahre; Das man nicht nur einige Tag auf dem Weg
 der groblichkeit wandeln, und auch angewohnten
 Trägheit gleich wider davon abweisen solle. Dich
 oder in der furcht wird zwar ihre Hand prast
 sie und du anderer Tag ablegen, aber sie wird solche
 bald wider forder ziehen; Willst wird sie wie eine
 andere Magdalena ganz betrubt bei den füssen ihres
 gewürthigten süßzen und weinen, aber sie ~~den~~
 wird du der waare Magdalena die untröstlich sagen;
 Die wird ihre vorige Laster mit einem neuen Haupt
 zusammen binden, die wird ihre geilheit ärgere als
 zuvor nachlaufen. Willst wird sie gleichwie die
 tolle Landfrau von Sodom außgehen, aber! aber!
 Dich untröstliche wird wider zurück gehen,
 weil sie in einer unglückseligen Pott hat etwas
 der Laster müßten, was ihr auf der ganzen Welt
 das Liebste war.

16.

Unter dem Büppchen findet man oft sehr Laster,
 welche du alte weisheit zwar auch ziehen, aber dau=
 weis sein anhängen, und sich zu finden allzeit
 befehlen, als fürsteten sie sich gleichwie dem alten
 weisheit ungetrübte Züge, sagt der Herr Bona=
 ventura*. also zwar, das du dich in abendweiser
 Zusammenfügung alle untereinander derweilst auf
 ihre Züge; unerblick, was feilig, und was nitel;
 was geistlich, und was weltlich; was göttlich, und was trüßlich.

* De speculo
 Novitiorum
 c. 5.

Du siehst ofugosamer Kinder, wilde pflanzten,
 bittere frucht, und unbrauchbare creaturen;
 muessen, welche werden Gott, oder der heil
 für die sündige erben. Die wösten gott
 brüder zügeren, und gessen das heil zu.
 Aufgliche Ding wollen zusammen fügen, und die streng
 seit der bib mit der vollsten dergesollsa
 wollen, ist ein gott der gott.

Einige unnütze gedanken, die ihnen aufstapfen,
 halten sie gar nicht für gefährlich. Die sündigen
 zu finden, was sie nicht die größten sünden zügeren
 sich besorgen. In der last, die welche sie nicht tödt
 lich zügeren glauben, halten sie für nicht. Wollen
 sie zügeren dem gebot und dessen strengheit tödt
 zügeren, pfunden sie sich eigens, aber falsche
 und irrliche regeln, auf welche sie sich als ein
 stützen. Die wissen nicht, was die kindliche
 strengheit ist. Die halten die sündigen für abglaub
 bige geübten, und scrupulanten, welche auf ihre
 sündigen ~~lassen~~ lieblichen beginn der sündigen
 selbst die sündigen ihrer geübten nach sündig
 heit besorgen.

17.

In dieser unglückseligen zeit ihrer launigkeit
 zu hinnen sie sich in sündigen und sündigen,
 die welche sie vollkommen, und gott angeseh
 sündigen; sagt ferner d. heil Bonaventura.
 Was man ihnen sagt: Die sollen auf über sich
 selbstem wahrbar sündigen, wider die aufstiege
 der sünd, und ihrer eigens lieb sich wohl bewahren,
 und das strecken; bilden sie sich ein dergleichen
 beweisungen sündigen sind weder unnützlich, oder

Dittem Lofe dou der Befehring.

1763.

ungesicht, oder manne fordern zu dief dou ifen,
oder manne wolle ifen pflichtigkeiten aufbünden,
zu welle sie gar nicht überbünden können. Daffro
aufstehen alfo ein Bewegung der Softart,
und die ungesonnenheit, auch abfetzen dou dem
romaniern, und gütten zuftreiff; auch in=
wäffrige Lieb die eigene Tugend, und böß Willen:
Die wollen dief Lieber selbst vergessen, als sich vergessen
lassen. Die zwingen wofür dief dief dattet,
das die sich öfter nach ifen, als ihrem Willen
wiffen müß. Daffro gefchrieben ob, das sie so gar lethlich
diverfio überlassen, welle ifen dief dief dief
feilb zeigen: Das die ist gar zu vau, was sa=
lomon spricht: Der finulose überlafet dief=
wigen, der ifen dief in der unterweifung anstatt
nicht dattet dief: und der weife Ecclesiasti=
cus sagt: Der überftändige fihet dief feilfamer
verfahrungen für fopfen und Band an, und
fürchtet ob wiffen ifen fänd und fiff mit dief=
selben gebunden worden.

Neben der Erwähnung, die sie wider gütliche Ermahnung
zeigen, stritten sie auch gantz blinder Weib wider ab, ob,
was uns zu ifen feil verantwortlich zeigen kan. Wan
sie ein gütlich Wort anfangen, überlassen sie solches
fou dief, ob es gar überredet. Die mindeste Arbeit
wacht ifen ein graufes. Die geringste Befehring
frockt sie ab, und ängstigt sie. Die sollen sich dief=
waff brauchen, damit sie uns ihr abfchließend Träg=
heit in etwas überwinden können. Die zeigen dou
ifere eigene Lieb also ungenügend und überredet,
das sie keinen Wiffen fünd, als in unerlaubten fassen.

Die geborene Hil gemaßter Aestung auß die laster, als auß die Tugend der andern, und wann sie nitwob unaußständig an ihren voffen, ob mag auß so gering seye, als es will, manne sie gleich auß der mügg ein Elephant, stollen solche männiglich der augre, dardurch seise sie ihre rigour laster zu drossellen. Ihre bristren seynd wie für die stime, ihr den und lind ist hertz, ihr dor/atze schwach, ihr gebott zorstreich, ihr lesen oder frucht, ihr bekämpfung haltinnig, nach volchs sie im gauen oder laugre entstand ihre alten linder wider nachlaufren; volch drowirft gott, und stößt sie auß siner mund auß, sagt 3. st. Bonaventura.

S. Am brof.
in pf: 118.

18.
Für vrenden, volch nicht nach der huest zugehilant ist, wird bald wider außberren, als dan geseht ob mit einer solch frilung weit laugre zu, als zu dor. Auß solch weib seynd also mittel umbhust, volch außspruchlich gebraucht worden, von dab gibt innerlich ist. Die ordnung der zugehilant vordere, dab alle, was faul ist, unieße sinweg geseitren, od gebreut worden, dan so lang die böse zuekandts fruchtigheit nicht abgetriben, od außgebrocht, od wenigstens geringet worden, ist alle dorgablich, was man dab geseitren zuecuriren anwendet. Dazore sagt auß der könniglich Prophet als ein kluger und erfahrer volch arzt, manne unieße mit siner solch gesüßlichen brauchen, als da ist der sündere, gemaß nach der regeln der artzney huest drosselren, damit die artzney, die ihu dorgeseitren wird,

so die begangen, unheimlich anblöfse. Das alteson;
 Damit es sich bessern mag, die ihu ein stoub straflich
 seyn können, gleichwie Daniel einem grossen sündon
 geschick, so solle sich durch die werck der liebe und
 freund beworben, welche ihu als dan in das ewig
 heimlich gezeit einführen worden. Das gebott; Da-
 mit es durch ein aufrichtiges behaupten seiner freund
 die barkeitigkeit desponigen erlange, welche die
 unheimlich in der welt, die so stächtige aber mit wi-
 derwillen uns von weissen aufsat. Das fasten; Damit
 es sich in mässige begierlichkeit unterbricht, auf
 dem freundschaften ansetzungen, und falsche aussagen
 wohlküstern straflich widerstehe; seinen loib in
 die dienstbarkeit bringe, die über die missandlungen
 bewirne, sich von demselben fürderhin sorgsam absetze,
 und durch die gned gottes nach und nach zu seiner gelobtheit
 einm anstos bündlich und unheimlich wandel gelange.
 Also der flg am brosius.

lib: 2. de poenit.
 c. 10.

21.

Der flg Gregorius wil, das wenn einem sündon, die
 sich ernstlich bekümpfen wollen, und diesem Rathen die sand ge-
 solle, welche ihu nicht unmaß gegeben wird, dessen
 übung sie in gemaine strabfännen. Man um die-
 selbe unmaß, sagt es *, welche ihu sündon zwar er-
 lassen, aber dannoch nicht bewirnen, das sie nicht gläu-
 ben sollen, die sünd seyn schon nachgelassen, wilou sie
 die selbe nicht weiter doruofen, siegen an aber
 auf die begangen laster durch die zäpfer nicht ab-
 wasen. Das sie sribent, das von dem freib
 aufstoset, sat desponen das geschriben nicht durch
 geschick, wilou es nicht unsern sünd ge-
 stome doruofen, welche seine wästen mit häuffen
 unbilden, und freundschaften angefüllt, was es als dan

* Part: 3. Pastor:
 admonit: 51.

Sou floriget, und ich nicht mehr auß fändot, hat er ihu
 Doppelt noch nicht mehr kein geringfügig gelostet.
 Ihu die Schuld ist Doppelt nicht frey gestanden,
 weil er böser noch schuldner gemacht, bis er die alte
 bezalt hat. Die sünd ist ein wecht, ein unbild,
 und ein schuld: geht also wohl auf, was ich ihu solot,
 damit sich das strengt urtheil der ihm gericht Gottes
 nicht bestraft. Gott trägt weithin kein solches voll-
 gefallen an unfreier Ewüth und leidern, sündigen
 und weinen, als wenn er ein penderliche freid an unfrey
 freibfallou sätter, sondern sein abfesse gefat mir dasin,
 das er die brauchheit unfreier flunden sünden stand
 durch outgere gefatze mittel freylen wolle; also
 zwang; weil er uns durch viele vollluste der ihu
 abgeviehen, sollen wir durch säufige überzähen
 wider zu ihu zu nicht köfren. weil er uns durch die
 hilfältigen brauch unfreier laubten regötlichheit nicht
 gefallen, sollen wir ~~er~~ unfreier durch sündaussetzung
 auf der unfreier diegen wider aufstehen, damit
 das fortz, welches durch unfreier lustbar heit sich auß-
 gegossen, durch eine freyhaubt weinere sich wider der-
 laubte, und welches durch die scharf zu sich bevolget
 worden, durch eine demüthigob loben wider gefollet
 werden.

22.

Ein recht bekoheter muss mich in seinem gemüth
 also befragen seye, gleichwie Paul getropen, da er
 Christum IESUM also anredt: Domine, quid vis, ut
 faciam? Herr, was wilt, das ich ihu sol? Soll
 ich die creatur verlassen? ich verlasse sie. Soll ich
 diese volllust abgeben? ich sage ihu ab. Soll ich die schmerz
 geduldig leiden? ich leide sie. Soll ich mich ihm gänzlich
 in seinen Willen ergeben? ich ergebe mich. Herr, was wilt

~~Wird~~ freuend, dab ich ihu solc? Mit ihu
 und dergleichen prächtig solten alle behoffte anfrucht;
 aber! wo sönd solch zufinden? Indem sie dou
 Gott fragen solten, was sie willen wäse, und so dou
 ihu vordange, mößten sie ihu lieber sagen, was
 es nach ihu willen zuffen lätte. Daffes homou
 inu untröständige klagen wid die listig = und vol
 uninde brichtlätter, dab sie zu streng segen. Daffes
 erdenken sie untröstliche kaffe und wichtige in =
 sachen, und bemühen sich außerst dieselbe dardurch
 zu beschaffen. Dammof die insich, so schwaef sie
 auf schein, sönd unformell stark genug dab fort
 ofendofistigen brichtlätter unbrüchig, welche
 die dergleichen außgerinnere entföldigunge
 annehmen, auß forst, sie mößten nicht weder ihu
 bricht hinder zur freundschaft bewegen, oder dou ihu
 schüßlich dardurch gezogen werden. Daffes sibt man
 so wenig recht daffes behoffung, wilten so wenig
 Christen zufinden, welche wid ihu begierlichkeit
 zu streitten, die böse gewohheit, langem abzulegen,
 inu frömmere lobend wandel zuführen, und dou
 Doure lastenlasten gelogenriten abzustof sie be =
 fließen. Jüngere werden die frage fruchtlos ge =
 fündte, welche, an statt dab sie ihu misshandlung
 und behofften vorlassen solten, inu untröst mit
 dou solben aufwachten, und inu abwechsel tag in Dou
 lüderre inu stillstand machen, damit sie alldau ihu
 untröstambten wider dardurch sündigen können.
 Die drossafou sie inu ostentlicher pass Gott zu be =
 lridigen, sagt Tertullianus.*

* Lib. de poe-
 nitent:

23.

Gott sieht nicht anders, als inu behoffung.
 Allet, was inu = und außst ihu ist, vertribt inu dardurch.

D'ius godaechten syend godaechten die freidub, auf dab
 es i'ub d'w'eta; nicht aber die d'w'ol'ung, damit es
 i'ub d'w'etlich w'ar. D'iu grist ist i'ub d'w'etlich
 l'it. Es ist zu i'ub d'w'etlich, dab es d'w'etlich, w'elche
 i'ub d'w'etlich l'it, gewisse und freiliche mittel
 an die d'w'etlich; dab es die gefangene in die d'w'etlich
 freilich l'it, dab es d'w'etlich die d'w'etlich an=
 d'w'etlich, w'elche i'ub d'w'etlich in die d'w'etlich d'w'etlich=
 freilich w'ar. D'ius d'w'etlich syend d'w'etlich
 die d'w'etlich, es gibt i'ub die d'w'etlich die freidub,
 es w'ar i'ub d'w'etlich, damit die d'w'etlich d'w'etlich,
 und i'ub d'w'etlich mit i'ub d'w'etlich. Es w'ar d'w'etlich
 die d'w'etlich die d'w'etlich, dab die d'w'etlich d'w'etlich
 l'it, damit es i'ub d'w'etlich die d'w'etlich die d'w'etlich
 d'w'etlich. Es hat die d'w'etlich die d'w'etlich; in die
 d'w'etlich die d'w'etlich; aber die d'w'etlich, w'elche
 dab d'w'etlich und d'w'etlich, so es die d'w'etlich die d'w'etlich=
 d'w'etlich, dab d'w'etlich es zu i'ub d'w'etlich w'ar.
 Die d'w'etlich die d'w'etlich die d'w'etlich, und d'w'etlich,
 die d'w'etlich d'w'etlich die d'w'etlich, sagt die d'w'etlich
 Chrysostomus. * Horn: 5.
 de penit.

24.

Die aufgeschobene b'chof'ungen, und d'w'etlich
 d'w'etlich, w'elche die d'w'etlich die d'w'etlich ge=
 l'it d'w'etlich, syend die d'w'etlich d'w'etlich d'w'etlich
 d'w'etlich w'ar. Ich b'chof'ung die d'w'etlich die d'w'etlich
 die d'w'etlich die d'w'etlich, sagt die d'w'etlich Chrysostomus. * ibid.
 w'elche die d'w'etlich die d'w'etlich die d'w'etlich, die
 die d'w'etlich die d'w'etlich, aber die d'w'etlich die d'w'etlich.
 Ich die d'w'etlich, dab die d'w'etlich, w'elche die d'w'etlich
 die d'w'etlich, die d'w'etlich die d'w'etlich, die d'w'etlich die d'w'etlich
 die d'w'etlich die d'w'etlich die d'w'etlich; dab d'w'etlich die

solichs muss solichs ein kleiner folter begreift,
 die du dich das freilich dattet unser täglich außge-
 löst worden; was du das loben fuchst, das loben
 nicht fuchst; sondern du gefast du dem loben zu
 dem loben, umblich du dem göttlichen zu dem
 fleigen; du dem unisofanem zu dem quifigen;
 du dem flunden zu dem gleichfoligen. Was
 du dem demisigen belangt, solichs nach unisofan-
 gorem fucht sie fändes, derolthos, und unisofan-
 diges wird an diese fofen gefinnem, was du
 aus gantzen fofen bis hüt; was du der fofen,
 der ich gebüden, wider ledig fchreib; was du
 nach seiner bekehrung ein solichs wandel fuchst,
 du du zu der fofen fofen solen, ein solichs
 mag fofen, was du will, wird du zu dem fofen-
 lichen fofen abfaffen, und gott gemüffen. Aber
 wie ob mit demisigen wird fofen, solichs ist
 in dem loben zügen sich bekehrst, was du mich
 fragst, ob ein solichs mit der fofen fofen
 freilich fofen, das wiff ich nicht, ~~und kann ich~~
~~nicht fofen~~ dir bieb, so wenn du mir das
 langt, dir gebe ich; die gewiffheit aber des freilich
 so du mir nicht abfangst, kann ich nicht geben.
 Wilt also du dem zewiffel deiner Fofenheit die
 lob machen? Wilt du mir, was ungewiffheit,
 ungewiffheit? Fragst du bieb, da du noch gefund
 bist. Befalte das gewiffheit, und lasse das un-
 gewiffheit fofen. ~~Und was~~ aber warum bist
 du dem freilich unigen was du der fofen fofen,
 was du dir bieb ungewiffheit, da du noch gefund
 bist? Warum, wilt du dir selber alldem gewiffheit

fast, da du noch sündigen kontest: aber wann du dieselbe nicht spirobst, bist du nicht mehr sündig, hast, so dan verlassene die sünden die, und nicht du die sünden.

25.

Es wird eine tag kommen, in welcher die menschen wie die blinde werden daser gesen, welche gesündigt haben, sagt der Prophet Sophonias*. Wie die blinde, widerholt ob der heilg Hieronymus* weiltu sie das liest der lehren, so ihnen gelüftat hat; und sie werden den sünden süßen, und den selben nicht finden. Wann diese blinde die sie gefahr züstoßat, beweisen sie sich zwar der solbte zü entfliehen, die lauffen sie, und for, find aber weder ein saub, weder einen andern unterflaucht, weiltu sie blind seynd: also die sündler; wann sie allgemaid mit dem Todt eingien, und die zükünftigen zore gottob glieffam seyn der augen seyn, da beflissen sie sich in alle weg den selben zü entgehen, und seuen die büß; aber sie finden die thür nicht, durch welche sie zü seuen eingehen köntu. Gleichwie die von den sodomitern seyn, welche alle von dem kleinste bis zü dem größten durch die Regel gottob mit der blindheit seynd ge= schlagen worden, also zwar, das sie weder das Lob, weder ihre eignete saub gefunden haben. Irzgleiche sündler abwasen sie durch den glauben in der Catholischen kirch verbleiben, wann man das wolt sagen, das sie wegen ihrer sünden nicht der selbten seyn, weiltu sie von gott abgewiesen, und ihu durch ihre lastenlasten loben schwärlig be= leidigt haben. Dasers obson sie ihu seuen, könen sie ihu dennoch nicht finden, wegen der grossen blindheit,

* c. i. v. 17.

* in eundem locum.

mit Wolfer sie gestraft sijnd, und hanc dou ifug
 gefagt worden, was dou dem Sodomiten gefagt wird:
 Die sijnd mit der blindheit geflagene worden, gleich
 wie in der der faub Hirsche. Ich gestalt, das du,
 nachdem die dou in der andersfoune fieser aus über
 fallen worden, suchte ein in der sie faub, und
 heute ob nicht finden.

26.

Was wir betrachten wie Gott gegen einen
 Sünder in dem Tod = bethen, und die gegen die Sünder
 gegen Gott befragen, ~~die~~ können wir sagen, das zu
 solcher Zeit nicht unbekannt sei, als ein
 waare Beköpfung: weil die ein Wort Gottes
 und die unsere zu gleich ist: wird also Gott
 gleich bereit sein zu der Zeit? wird der Sünder
 sich gleich aus gantzem Herzen zu Gott wenden?
 Keiner aus beiden ist glaubwürdig. Huchst
 wird darüß der Sünder sich suchen zu helfen,
 und sagen: Er wisse dou andern, welche die grössere
 übelthäter waren, als er; die doch sich in dem letzten
 Augen sich noch beköpfen, und als waare Christen, ja
 als friliche gestorbene seien. Eben die ist, mit
 welcher die unfriliche Sünder in ihrem unüber-
 fertigkeit sich selbst zu schuldigen pflegen. aus
 diesem verfallt auf das, das die friliche wohlfril
 bei sich seien, sagt der heilige Gregorius Nazianzenus,
 das in einem Tag, ja in einem Augenblick seien
 nach ihrem Umbildung aus dem grösseren Sünder
 zu friliche gemacht. Damit man nicht frilich
 sei, wird nach ihrem Meinung nicht anders ver-
 fordert, als das er frilich zu sein der Länge
 wo ist ein Gottloser zu finden, welcher in seinem letzten

und nicht auf einige äußerliche Zeichen seiner
 pfundtlichen Reue von sich blickte lassen? Das Todt=
 beth ist sein Theatrum ad spectandum, und hat so
 auf diese alldau nicht anders zu thun, als die profane
 sieb beschandete vorzustellen: Da er so wäre gar
 so, was er bis auf den letzten Augen zug der=
 Umbringungen, gottblästungen, Lügen, Zotten
 und bösen außstossten würde. Er wird ia sofort=
 leif so unvorsamelt nicht mehr sagen; und obson
 er in lobt=zeiten die soll nicht gefordert, wird
 er wenigstens in seiner Todt=stund das Christliche
 und heilige zu sprechen der umstehenden fürchtet.
 Dieser strittet das auch eines predigens, spricht
 sich selbst, und anderen zu: Jener begehrt,
 wenn solle in allen Reichen für ihn bitten
 und Mord lösen. Dieser spricht zu allen die er
 beleidigt, und lasset in seinem Namen über der=
 züfung aufalten. Ein anderer wil nicht andern
 als in dem armen sieb allerbarmen gewürdiget
 sein sol aufgeben. Als die haben gebichtet, aber
 das soferwürdige Güte empfangen, also nicht ab
 andert und heiligheit vorstehen lassen.

O was nicht anders erfordert würde, als die obgemelten,
 das man alldau könnte sagen, dieser od iener ist heilig
 gestorben; so würden aber die einige, welche wir
 aufstehen: Herr! Herr! in die himelische glori
 ringen; welche das dem Wort Gottes das zuwid
 laufft. Aber was hat man aus dieser züflucht?
 Die die wichtige Bemerkungen: Costlich: Das kein
 muss ohne sonderbare Vorwissenheit in dem Todt beth
 die ganz der Bekämpfung sich vorstehen können. Zerstört,
 das solich die sorgfältigen und ~~die~~ Regenten nach einigen

28.

Nun stellt sich der ärgere der großen überlast, welche
 alldem die Verwirrung beiführt. Gleich dem Anfang sieht
 man die Gewalt der Brauchheit, und die Töde, welche
 die Fäulnis der Trübsalheit, und einer tödlichen
 Ursache überfallen ist, kann man nicht anders, als man
 ihre flüchtige Zustand gedachte. Das wasse, die
 Kämpfe, der Furchen; das Zittern, die Hitze, der Kälte;
 das Stille, der Schwere, die Opfern; ~~die~~ der Tod,
 das Geruch, die Fülle; und inwendig anders unser Zufall
 wenn man das Gemüth völlig sei, was will alldem die Ver-
 wirrung wasse? Woldest du einem solchen in diesem
 stand die aufsprüfung einer Dienst geringen Landelb
 andersweise? Worin hast du es sehr genug Verwirrung
 das für den selbst mit einem gesunden Verstand nicht,
 und annehmen können? Du wirst sagen: nicht Comigrob.
 wie wird es dann möglich sein in diesem stand sein gewissem
 den so viele Jahren für zu erforschen, ein wahre Reue
 und Leid zu erleiden, und Gott den Fortzen zu lieben?

Neben der Verwirrung der Brauchheit, kommt
 noch ein anderer Fehler, unwillig die Vorgefundenen
 Mittel. Die Reue wird ihre aufstellen, und, wenn
 solle alles auf dem Weg weichen, was ihre betreiben
 kann: aber kann es ein jenseitigen ohne unsere ge-
 dachten? Neben der Verwirrung der Brauch-
 heit, und der Mittel, kommt noch ein anderer Fehler,
 unwillig seiner geschehen. Die ganze Fäulnis ist
 in einer Unordnung, die Fülle liegt in großer Ver-
 wirrung, wenn soll die Reue fortsetzen; wenn
 soll die Fülle bezaubern, wenn soll den Reuestand
 auf wasse; wie und Kinder, Brüder und Schwester,
 der Verwandte und Bekannte sollen auch das
 Freund, Feind und Feind. In einer irden
 die Verwirrung bezaubern, sollte diese
 Brauchheit einmal genug Zeit, und Verwirrung, das für sich zu

wissens, fies Ino alto bebofung fies ^{= zu} Ino
Curtiz und ~~zu~~ Ino flgen loideu, zu Ino foiligen sa=
cramentou, und andort, fiegent, gleich wider frostoly wordo!
Gefatigaber dize glaubou wuere in fies wider lobou=
dig, wawe doef Ino selbe ~~g~~ gewisslich uof sofo schwaf,
und kunte fies so gesswied diuouige ubung, wolefo
zu seligkeit erfodert word, nicht geringfam mit=
hoilm.

30.

"Aber Ich alle findet wann zu bebofung des sündbruchs sün=
des sie uof geringert zubereitung der sünden
sünd frothou. Ino in dize frothou fall die bebofung
gessfam; dize frothou aber, und dize willou, damit
sie wawe die erloset wordo, und froij, auf=
richtig, und froif sige. Nun ist Ino willou sünd
solche sündbruch sündob gas nicht froij, wileu so
alob, wab zu bebofung diuouig wawe, gesswied
fiet; so ist nicht aufrechtig, wileu alle sünd
äußerliche andacht, und buß zeigou mit Ino frothou
nicht über sünd sündou; so ist nicht froif, wileu
so ~~in~~ in sünd gütze dorfabeu gleich wider ge=
schwächt wird, und uoflasset, und gas dazilou
abfallt. Wab soll man Ino Ino solch gesswiedung,
falsou, und so kraftlose gewissfamwiltungou
für die frofung, und frothou frothou können?"

Wann ist fies Ino sünd abfoidat, gesswied die
abfoidung froijwillig? und gefatzt, sie gesswied froij=
willig, wie lang aber wird solch anfallou, und dauou?
Wileuicht bis in Ino grab? Wolte gott! Aber dorumint
ist, ob wordou fies in furoou abloibou böuer an=
fistungou ubersalou? Nun fahst ist die selbe furo
gantzob lobou findouf uiswast uberswiedou können,
wie wordat ist Ino solch in Ino froit uberswiedou?"

Mein was beweist es dir, was ich oben aus dem Brief
 still voraus, od du dem Tuff Gottes fruchtig geseh,
 das ich nicht als quad wider drolische könnst?
 Es ist über ein einziger gedachten zu sein, und
 ein einziger böse, und freiwillige siebildung, so
 ist also auf einmahl wider sie. Ein gleich ge-
 schieht in dem Tod = beth. O ich Christen, und
 diesem Gottes, bethet, und erweist für solch sünden,
 schreiet, und rüffet ihm zu; schreiet ihm als
 freilich in die ohr; sehet ihm das Crucifix bild
 für die augen, drücket ihm selbst an seiner
 Todt gleiche lasten, und daselbst die Thierse-
 gebett, dardoppelte furs rüsten und zu schreien:
 Ihr werden danner die annehmungen seiner
 freyheit werden sollen, nach begründet; Gott allein
 sieht sie, Gott begründet sie, Gott verheißt sie.
 Jetztwissen ist es gestorben, und zu gründe gangen.

Was ist also aufrechtig sich behaupten christliche
 Tugend? Es ist, das man liebe, was man
 geseh; und lasse, was man geliebt hat. Es
 ist, das man Gott liebe, und die sünden lassen
 solle. Aber was für ein große gemüths Stärke
 wird zu solchem Tode erfordert! Die
 glaubst es zwar, mein lieber bruder, aber
 dich ist nicht genug. Die Übung der Liebe
 Gottes ist das Haupt wesen; ohne die Liebe
 kann kein wahrer Tugend sein.

Es ist wahr, sagt der strebende, die Liebe Gottes
 wird unüberwindlich zu der Tugend erfordert,
 und ist die von Fleißigkeit zu beschaffen.
 Also selbst mir, das ich die Liebe in mir erwecke,

Was soll ich sagen, was mich ich für? Aber, was
 soll wenn dir folst, daß du deinen gott liebst? Was
 hat dir gefolgt die welt, die fittlichkeit, die gesell-
 schaft, das essen und trinken, die unermäßigkeit,
 die wollest, und andere drollen Ding zu lieb?
 über welche alle die frey ofen rechte silt sich
 allzeit übermäßig ausgegossen? Du warest ge-
 boten gott zu lieben, und hast ihn doch unmaß-
 geliebt, und stirbst noch nicht ihn zu lieben, bis auf
 die augenblick dem Todt, und in diese letzten
 augenblick begreift noch silt, daß du ihn lieben
 könntest, wenn was hat dir da folst? Dies wäre
 wohl ein schwer silt für ein solch notwendige schul-
 digkeit, welche dir tag des lebend ofenblässig fater solch
 grübt werden.

Die unförmige stand eines sterbenden Sünder!
 welche nicht einmal ofen silt sagen kann: Mein gott
 ich liebe dich! also: gott der güte, was wird
 christlich, und mit der fofnung der Droligkeit sterben
 können, welche in dem leben die lieb unmaß er-
 weckt hat, und in dem Todt solch zu erwecken
 nicht weißt! Was der christlichen in solch
 ängste dem Sünder der der pflicht gott zu lieben ent-
 silt, ~~hätte~~ und die ungleichpoligen freyheit
 hartigkeit durch sie gebott, und freyheit zu-
 strecken ersetzen könnte; wäre nicht noch zu-
 folst, aber dies ist ein abgemessene ofenög-
 lichkeit: Das der Sünder nicht durch sich selbst
 glauben, und durch sich selbst lieben, damit
 er waschaftig befreit seye.